



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Müller, Markus, *Achate*, 2001, Öl auf Spannplatten, sechsteilig, je circa 250 x 125 x 7 cm (Objektmass),

Bearbeitungstiefe

■■■■□□

Name

Müller, Markus

Namensvariante/n

Müller, Markus Augustinus

Lebensdaten

* 5.12.1970 Teufen

Bürgerort

Kreuzlingen (TG)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Skulptur, Installation, Zeichnung, Kunst am Bau

Tätigkeitsbereiche

Kunst am Bau, Zeichnung, Skulptur, Installation

Lexikonartikel

1990–92 Vorkurs und Studiengang Farbe Form Raum an der Schule für Gestaltung St. Gallen. 1992–95 Bildhauerklasse an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel. 1995 erste Einzelausstellung im Kunst & Kiosk in Solothurn. 1997 Kiefer Hablitzel Stipendium; 1995 und 1998 Werkbeitrag Kunstkredit Basel-Stadt; 1995 und 1998 Werk- und Förderbeitrag der Ausserrhodischen Kulturstiftung. 1997 Atelieraufenthalt im Schweizerischen Institut in Rom, 2001 Bildhaueratelier Kanton Basel-Stadt in der Cité Internationale des Arts in Paris. 2002 Manor-Kunstpreis Basel und Einzelausstellung Museum für Gegenwartskunst in Basel. 2004 und 2006 Eidgenössischer Preis für Kunst; 2005 Kulturförderpreis der Alexander Clavel-Stiftung. 2006 Einzelausstellung im Kunsthaus Glarus.

Müller fertigt gegenständliche und abstrakte Plastiken und baut Installationen aus billigen Rohmaterialien wie Karton, Span- oder Dachlatten, deren Flächen er in kubistischer

Bauweise aneinanderfügt, bemalt oder mit Textilien verkleidet. Die Objekte beziehen sich in unterschiedlichem Grad auf Natur- oder Kulturgegenstände, repräsentieren wertvolle Metall-, Holz- oder Gesteinsoberflächen und imitieren deren Eigenschaften wie Gewicht, Dichte und Wert. Von weitem wirken die Arbeiten wie massive, unverwüsthliche und wertvolle Solitäre, von der Seite und von hinten entpuppen sie sich als Blendwerke und als fragile, billige Imitationen. Anders als die Arte Povera rückt Müller nicht die Authentizität der gewählten armen Materialien ins Zentrum, sondern kombiniert sie mit Malerei, um minimale haptische Eigenheiten nachzuahmen, die zu falschen Analogieschlüssen verleiten und unsere Wahrnehmung täuschen. Die Werke erhöht er oft mittels Überformat oder Präsentation auf einem Sockel und thematisiert damit die Kunst und ihren Inszenierungscharakter (*Rahmen*, 2006).

Hochkultur, Träume von Glanz, Luxus und Macht visualisiert Müller in Anlehnung an bürgerliche Interieurs mittels Konstruktionen von barocken Materialien und möbelartigen Gegenständen: Kartonschachteln werden mit billigen, ornamentierten Foulards überzogen, die an wertvolle Textilien von Star-designern erinnern (*Boxen*, 1998); eine bemalte Spanplatte, auf mit Hanfseilen verkleideten Holzfüssen ruhend, verkörpert den edlen Salontisch mit massiver Marmorplatte und gusseisernen Füßen. In der Mitte der Tischplatte befindet sich ein grosses Loch, das die Scheinwelt zu enttarnen droht (*Abgrund*, 2003).

In anderen Werken rücken fingierte Naturkomponenten an Stelle von Kulturelementen stärker ins Zentrum: Grau und braun bemalte Sperrholzplatten imitieren voluminöse Ast-, Stein- oder Wurzelformationen. Die zivilisierte, kultivierte Natur thematisiert Müller durch hybride Objekte, die aus einer Kombination von Naturelikten und kulturell konnotierten Elementen, oft möbelartigen Gebilden, bestehen. Übergrosse Achatscheiben aus bunt bemalten Spanplatten mit unregelmässigen Umrissen zeigen Muster, wie sie nur als Zeichnung im Innern der Steine vorkommen und erst durch Polieren und Schleifen sichtbar werden (*Achate*, 2001). Mit bemalten, zur Abstraktion neigenden Objekten lotet Müller Grenzen zwischen Kultur und Natur aus, wobei der abbildende Charakter beibehalten wird: Auf einem vierfüssigen, möbelartigen Sockel ruht ein beschnittener, grün-braun bemalter Klotz, der auf die komprimierten Blätter und Zweige eines *Gebüsches* (2000) verweist.

Werke: Öffentliche Kunstsammlung Basel, Museum für Gegenwartskunst; Basel, Stephanuskirche, *Durchbruch*, 2001: Wandbild (Tannenholz), Tisch (Esche), Kerzenständer (Stahl, verzinkt); Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur, Bern; Museum zu Allerheiligen

Schaffhausen; Teufen (AR), Primarschulhaus Landhaus, *Tisch*, 2004, Lärche massiv, kupfergedeckt; Winterthur, Zürcher Hochschule Winterthur, *Vakuum*, 2005, Öl und Acryl auf Stahlblech.

Magdalena Plüss, 2007

Literaturauswahl

- Markus Müller. *Nutzen und Nachteil*. Kunsthaus Glarus, 2006. Hrsg: Nadia Schneider; Texte: Claudia Blümle [et al.]. Zürich: Edition Fink, 2006
- Peter Suter, *Bild, Bilder. Schweizer Malerei in der Sammlung Bank Sarasin*, mit Beitr. von Birgit Kempker, Roman Kurzmeier und Hans Ulrich Reck, Basel: Schwabe, 2006.
- *Fink Forward - the collection/connection*. Kunsthaus Glarus, 2003. [Texte:] Stefan Banz [et al.]. Zürich: Fink, 2003
- Annina Zimmermann: «Basel: Markus Müller im Museum für Gegenwartskunst». In: *Kunst-Bulletin*, 2002, 5, S. 46
- *ARTeufen 2000. Ausstellung Zeughaus*. Zeughaus Teufen, 2000

Website

<http://www.nicolaskrupp.com/artists/markus-m%C3%BCller>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=9701765&lng=de>

Letzte Änderung

02.05.2021

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.